



**LOKALE
AKTIONSGRUPPE
ELBE-SAALE**

Endevaluierung 2007-2014

August 2014

Endevaluierung 2007-2014

Lokale Aktionsgruppe Elbe-Saale

Salzlandkreis - Träger des Leadermanagements

Ermslebener Straße 77
06449 Aschersleben

Leadermanagement der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale

Amtshof Eicklingen **Planungsgesellschaft mbh & Co KG**

Mühlenweg 60
29358 Eicklingen

Tel. 05149 / 186 080

Fax. 05149 / 186 089

info@amtshof-eicklingen.de

www.amtshof-eicklingen.de

Bearbeiter

Dipl.-Ing. Geogr. Michael Schmidt
Dipl.-Ing. Gudrun Viehweg

Fotos

Michael Schmidt
Gudrun Viehweg

Inhaltsverzeichnis

1. Aufgabe und Methodik der Selbstevaluierung	6
2. Aktualisierung SWOT-Analyse und Bewertung der sozioökonomischen Lage	8
3. Umsetzung der Regionalen Strategie, Handlungsfelder, thematischen Schwerpunkte durch Projekte	11
3.1 Umsetzung der regionalen Strategie durch bewilligte Projekte	11
3.2 Einschätzungen der Umsetzung aus Sicht der LAG-Mitglieder	12
3.3 Einschätzungen der Umsetzung aus Sicht der privaten Projektträger	15
3.4 Einschätzungen der Umsetzung aus Sicht der kommunalen Projektträger	15
3.5 Bewertung der Umsetzung der Regionalen Strategie, Handlungsfelder, thematischen Schwerpunkte durch Projekte	15
4. Organisation des Mitwirkungsprozesses der Akteure in der LAG und in anderen Netzwerken sowie der generellen Einbeziehung der Bevölkerung	18
4.1 Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale	18
4.2 Prozessbewertung - Entscheidungsprozesse in der Lokalen Aktionsgruppe	21
4.3 Bewertung der Organisationsstruktur	23
4.4 Bewertung der Gebietsabgrenzung der Leaderregion Elbe-Saale	24
5. Öffentlichkeitsarbeit	25
5.1 Bewertung	25
6. Schlussfolgerungen für die neue Förderperiode 2014-2020	28
Anhang 1 Fragebogendesign	30
Anhang 2 Projektliste - geplante und realisierte Vorhaben	40



1. Aufgabe und Methodik der Selbstevaluierung

Die Förderperiode 2007-2013 ist zu Ende. Aus diesem Grund wurde eine Selbstevaluierung als Endevaluierung durchgeführt, um die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale zwischen 2007 und 2014 abschließend zu bewerten. Diese Endevaluierung ist eine wichtige Grundlage für die zukünftige Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale in der Förderperiode 2014-2020, zu deren Weiterarbeit die Lokale Aktionsgruppe Elbe-Saale sich bereits durch Teilnahme an einer landesweiten Interessenbekundung bekannt hat.

Selbstevaluation ist ein Evaluationsverfahren, mit dem das eigene professionelle Handeln mit seinen Ergebnissen – auf einer individuellen oder organisatorischen Ebene – systematisch beobachtet, analysiert und bewertet wird. Ziel ist es, das Handeln zu stabilisieren oder zu verbessern. Die professionell Handelnden schauen sich gewissermaßen selbst über die Schulter, untersuchen und beurteilen ihre Arbeit. Ausgangspunkt der Selbstevaluierung ist das Regionale Entwicklungskonzept der Leaderregion Elbe-Saale. Das Regionale Entwicklungskonzept der Leaderregion Elbe-Saale soll dazu beitragen:

- das regionale Entwicklungspotenzial zu identifizieren und durch Schwerpunktsetzung gezielt zu nutzen;
- Akteure im ländlichen Raum zu mobilisieren und zur Zusammenarbeit anzuregen;
- sichtbare Ergebnisse zu erzielen mit möglichst nachhaltiger Wirkung z.B. durch Schaffung von Arbeitsplätzen und
- mit möglichst verschiedenen Projektträgern einen hohen Umsetzungserfolg zu gewährleisten und damit eine höhere Wahrnehmung der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe in der Region zu schaffen.

Darüber hinaus gibt es weitere Aspekte mit besonderer Bedeutung für die Steuerung und Arbeit in der Lokalen Aktionsgruppe in der Region Elbe-Saale:

- Akteure, Strukturen und Prozesse, die die Entwicklung einer Region beeinflussen;
- Entscheidungen des Leadermanagements bzgl. Projektauswahl, Konzepte und Regionalmarketing bzw. Öffentlichkeitsarbeit sowie die
- sozioökonomischen Entwicklungen einer Region einschließlich Trends der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Umwelt auf regionaler und globaler Ebene.

Ziel der Selbstevaluierung ist es:

- möglichst gute Informationen für die Arbeit in der neuen Förderperiode 2014-2020 und das Leadermanagement der LAG zu liefern;
- die Prozesse und Projekte zu reflektieren;
- den Umsetzungsstand des Regionalen Entwicklungskonzeptes zu überprüfen;

-
- die Zielerreichung erkennbar zu machen sowie
 - die Aktualität des Regionalen Entwicklungskonzeptes zu überprüfen.

Als Grundlage für die Selbstevaluierung dienten die folgenden Verfahren und Unterlagen:

- Auswertung Jahres- und Tätigkeitsberichte von 2008 bis 2013
- Ermittlung und Auswertung der sozioökonomischen Daten (Einwohnerzahlen und Arbeitslosenzahlen)
- Gegenüberstellung geplante und realisierte Projekte einschließlich Darstellung der Umsetzung innerhalb der Themenschwerpunkte sowie
- Befragung der Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe sowie
- Befragung der privaten, kirchlichen und kommunalen Projektträger.

Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale sowie die Projektträger erhielten zur Erhebung der Primärdaten jeweils einen standardisierten Fragebogen mit den folgenden Kernthemen:

- soziodemografische Daten (alle)
- Angaben zu Beratung und Projektantrag (nur Projektträger)
- Angaben zur Förderperiode 2014-2020 (nur kommunale Projektträger)
- Angaben zu Kooperation und Vernetzung (nur kommunale Projektträger)
- Angaben zur Mitgliedschaft in der Lokalen Aktionsgruppe (nur LAG-Mitglieder)
- Angaben zur Mitarbeit in der Lokalen Aktionsgruppe (nur Projektträger)
- Angaben zur Leaderregion Elbe-Saale sowie zum Regionalen Entwicklungskonzept (nur LAG-Mitglieder)
- Arbeit und Entscheidungsprozesse in der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale (nur LAG-Mitglieder) sowie
- Öffentlichkeitsarbeit (alle).

Insgesamt wurden 29 LAG-Mitglieder, 27 private bzw. kirchliche und 6 kommunale Projektträger befragt. Von 29 LAG-Mitgliedern haben 26 geantwortet. Von den privaten, kirchlichen und kommunalen Projektträgern kamen 21 Rückläufe von insgesamt 33. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 90 % bzw. 64 %. Die Fragebogendesigns sind im Anhang 1 abgebildet.



2. Aktualisierung SWOT-Analyse und Bewertung der sozioökonomischen Lage

Das Regionale Entwicklungskonzept Elbe-Saale beinhaltet eine SWOT-Analyse, die auf Grundlage des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) für die Region Magdeburg sowie aus eigener Datenerhebung in Zusammenarbeit mit den Arbeitskreismitgliedern erarbeitet wurde. Die SWOT-Analyse bildet die Grundlage für die regionale Entwicklungsstrategie. Bereits im Jahr 2012 wurde die SWOT-Analyse im Rahmen der Zwischenevaluierung auf ihre Gültigkeit überprüft mit dem Ergebnis, dass die SWOT-Analyse in großen Bereichen ihre Richtigkeit hat. Im Vergleich zur Ausgangssituation im Jahr 2007 haben sich aber die folgenden Veränderungen ergeben.

Landwirtschaft

Aufgrund der bundespolitischen Entscheidung zur Energiewende und dem damit verbundenen Ausstieg aus der Atomkraft, nimmt der Flächendruck auf landwirtschaftlich genutzte Flächen weiter zu. In Folge der besonderen Eignung werden in der Region Elbe-Saale vermehrt Windkraftanlagen sowie Biogasanlagen entstehen und es somit zu einer Veränderung des Landschaftsbildes kommen. Diese sind mit besonderer Umsicht zu entwickeln, um die geschützte Elbaue (Biosphärenreservat) langfristig nicht zu beeinträchtigen.

Auf Ebene des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILE) wurde versucht regionale Produkte verstärkt innerhalb des Salzlandkreises zu vermarkten. Versuche regionale Wochenmärkte mit regionalen Produkten zu etablieren, haben bislang nicht funktioniert. Gründe liegen in den eigenen Vermarktungsstrategien der einzelnen Unternehmen, die darüber hinaus keinen Bedarf sehen.

Bevölkerung

Die Bevölkerung hat in der Region Elbe-Saale seit dem Jahr 2009 weiter abgenommen. Während in der Gemeinde Biederitz die Bevölkerungszahl gleichgeblieben ist, ist sie in den übrigen Kommunen um 445 Einwohnern (Gommern) bis 2.043 Einwohnern (Schönebeck) gesunken. Die Prognose für eine stetige Abnahme der Bevölkerung in Folge von Abwanderung und des demo-

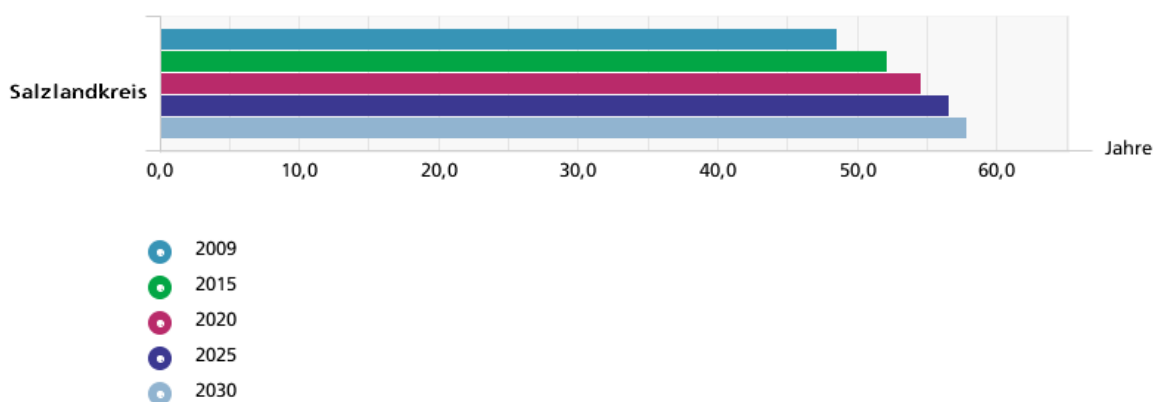


Abb. 1 Änderung der Altersstruktur (Medianalter) im Salzlandkreis von 2009 auf 2030 (%)
(Quelle: Bertelsmann-Stiftung)

grafischen Wandels setzt sich weiter fort. Für den Salzlandkreis wird bezogen auf das Basisjahr 2009 ein Bevölkerungsrückgang von 24,6 % bis zum Jahr 2030 prognostiziert. Für den Landkreis Jerichower Land liegt diese Zahl bei 17,5 % (Quelle: Bertelsmann-Stiftung - Bevölkerungsprognose). Das Durchschnittsalter im Jahr 2030 liegt bei 53 Jahren im Salzlandkreis bzw. 52,7 Jahren im Landkreis Jerichower Land. Insgesamt nimmt der Anteil der Menschen über 80 Jahre drastisch zu. Damit setzt sich der Trend, der sich bei der Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzeptes bereits gezeigt hat, fort.

Arbeitslosenzahlen

Während die Zwischenevaluierung 2012 einen Rückgang der Arbeitslosigkeit im Salzlandkreis feststellen konnte, ist die Arbeitslosenquote sowohl im Salzlandkreis, als auch im Landkreis Jerichower Land seit Dezember 2011 wieder gestiegen. So lag die Arbeitslosenquote im Dezember 2011 bei 12,4 % bzw. 9,9 % im Februar 2014 dagegen bei 13,7 % bzw. 11,4 % (basierend auf den Angaben der Bundesagentur für Arbeit). Die Arbeitslosigkeit hat in Bezug auf das Basisjahr 2007 zwischen 2,3 % (Salzlandkreis) und 4,6 % (Landkreis Jerichower Land) abgenommen. Die Erwerbsquote lag im Jahr 2007 noch bei 50,9 %, im Jahr 2011 bei 55,6 %. Gleichzeitig sind die Steuereinnahmen deutlich gestiegen von 402 € pro Einwohner auf 495 € pro Einwohner (basierend auf den Angaben der Bertelsmann-Stiftung).

Ausbildung und Qualifizierung

Im Zeitraum der Aufstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes im Jahr 2007 herrschte noch ein Mangel an Ausbildungsplätzen. Für den Salzlandkreis trifft diese Aussage weiterhin zu. Im Betrachtungszeitraum 2013/2014 kamen auf 1.055 gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen nur 827 gemeldete Berufsausbildungsstellen. Im Landkreis Jerichower Land ist das Verhältnis dagegen für den Zeitraum 2012/2013 und 2013/2014 ausgeglichen. Im Betrachtungszeitraum 2013/2014 kamen auf 375 gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen 378 gemeldete Berufsausbildungsstellen (basierend auf den Angaben der Bundesagentur für Arbeit). Trotz des allgemeinen Bevölkerungsrückgangs fehlen Ausbildungsstellen. Ausbildungsstellen sind besonders wichtig, um junge Menschen in der Region zu halten und damit die Auswirkungen des demografischen Wandels zu mindern und einem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Tourismus

Der Masterplan 2020 für Sachsen-Anhalt bestätigt, dass der Elberadweg der beliebteste Fernradweg Deutschlands ist. Darüber hinaus ist das UNESCO-Biosphärenreservat Mittelelbe ein Juwel in der Region Elbe-Saale. Beide bieten ein erlebnisreiches und naturverbundenes Aktivangebot an. Mit den Angeboten im Kultur- und Aktivtourismus verfügt das Land über gute Chancen, den Wirtschaftsfaktor Tourismus und die Beschäftigung in der Tourismuswirtschaft zu stärken. Statt auf die weitere Vermarktung der touristischen Markensäulen, z.B. der Straße der Romanik zu setzen, soll zukünftig auf profilgebende Claims wie: „Rendezvous mit Kultur“ sowie „Naturfreude



– Durchatmen in Sachsen-Anhalt“ gesetzt werden. Für die Region Elbe-Saale bieten sich gute Chancen im Thema Radwandern durch den Elberadweg/Saale-Radwanderweg. Als profilbildendes Thema eignet sich der Aktiv- und Naturtourismus jedoch nicht, da selbst die Leuchttürme keine reinen Angebote Sachsens-Anhalts darstellen. Wohl aber bietet das Thema durch die Herausstellung von wettbewerbsfähigen Angeboten gute Chancen für eine eigenständige Kundenansprache. Zudem bieten die Angebote im Radwander- und Wanderbereich eine gute Möglichkeit für die regi-onale Vernetzung von Aktiv- und Kulturangeboten (vgl. Masterplan Tourismus 2020 Sachsen-Anhalt). Mit der Kreisgrabenanlage bei Pömmelte besitzt die Leaderregion Elbe-Saale ein kulturhistorisches Alleinstellungsmerkmal und kann sich als Tourismusregion weiterentwickeln. Die Vernetzung der touristischen Angebote ist weiter auszubauen.

Naturraum

Neben der bekannten Vernässungsproblematik wurde im Juni 2013 die Region Elbe-Saale von einem Hochwasser stark getroffen. Vor allem die Bereiche im Elbe-Saale-Winkel um Groß Rosenberg/Breitenhagen waren von diesem Jahrhunderthochwasser betroffen.

3. Umsetzung der Regionalen Strategie, Handlungsfelder, thematischen Schwerpunkte durch Projekte

3.1 Umsetzung der regionalen Strategie durch bewilligte Projekte

Das Regionale Entwicklungskonzept umfasst - abgeleitet aus der SWOT-Analyse und der thematischen Erweiterung aus dem Jahr 2012 – die drei Schwerpunktthemen „Tourismus entlang Elbe und Saale“, „Soziale Infrastruktur und Qualifizierung“ sowie „Ursachenergründung und Lösungsansätze zur Vernässungsproblematik“. Im Zuge der Aufstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes wurden mit den damaligen Arbeitskreismitgliedern und Projektträgern 34 Projekte entwickelt. Tatsächlich standen auf den Prioritätenlisten 2009 bis 2013 105 zu fördernde Projekte. Von diesen 105 Projekten wurden insgesamt 69 Projekte gefördert und umgesetzt.

Im Detail standen auf den Prioritätenlisten 2009 bis 2013 26 Projekte von insgesamt 18 privaten Antragstellern. Von diesen 26 Projekten wurden 15 Projekte eingereicht und Förderanträge gestellt. Hinter diesen 15 Projekten stehen insgesamt 8 private Antragsteller. Darüber hinaus standen 28 kirchliche Vorhaben auf den Prioritätenlisten. Hiervon konnten insgesamt 15 gefördert und umgesetzt werden. Dagegen standen nur 5 Projekte von Vereinen auf den Prioritätenlisten. Tatsächlich konnte über Leader nur ein Vorhaben eines Vereins gefördert werden. Ein weiteres Projekt wurde über das Förderprogramm LOS umgesetzt. Projekte von Unternehmen sind mit fünf festzustellen. Hiervon wurden drei über Leader und ein Projekt über EFRE gefördert. Den Schwerpunkt aller Projekte nehmen die kommunalen Vorhaben ein. Insgesamt wurden 39 Projekte beantragt. Hiervon wurden 33 gefördert und umgesetzt. Darüber hinaus wurde 2014 das gebietsübergreifende Projekt „Straße der spätgotischen Flügelaltäre“ bewilligt.

Schwerpunktthema „Tourismus entlang Elbe und Saale“

Im Schwerpunktthema „Tourismus entlang Elbe und Saale“ konnten erwartungsgemäß die meisten Projekte gefördert und umgesetzt werden. Insgesamt wurden von den 69 geförderten Projekten 56 Projekte dieses Schwerpunktthemas in der LAG eingereicht und durch das zuständige ALFF bewilligt.

Bei den geförderten Maßnahmen handelt es sich sowohl um kleine Maßnahmen als auch um Projekte mit landesweiter Bedeutung. Die kleineren Maßnahmen in diesem Handlungsfeld tragen wesentlich zur Verbesserung der Attraktivität der bestehenden touristischen Angebote bei. Zu nennen sind hier die Anlage eines Niedrigseilgartens im Ferienpark Plötzky, die Anlage eines Kinderspielplatzes am Ausflugslokal Tiefensee bei Pretzien oder die Sanierung der Rühlmann-Orgel in der Kirche zu Gnadau. Durch diese Vorhaben werden keine unmittelbaren Arbeitsplätze geschaffen, sie tragen aber zum Erhalt der bestehenden Arbeitsplätze wesentlich bei. Daneben gibt es aber auch touristische Projekte, die neue Arbeitsplätze geschaffen haben. Zu nennen ist hier das Projekt „Saalehof Gottesgnaden – ein Insel zu Leben wecken!“. Mit der Umnutzung



einer ehemaligen Zuckerfabrik zu einer Radlerherberge am Saale-Radwanderweg konnten neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Zur touristischen Profilierung der Region haben zwei Projekte wesentlich beigetragen: Die Restaurierung der Mumien zu Nedlitz sowie die Anlage einer Kreisgrabenanlage bei Pömmelte. Bei beiden Projekten handelt es sich um Vorhaben mit Alleinstellungsmerkmal.

Schwerpunktthema „Soziale Infrastruktur und Qualifizierung“

Die Umsetzung von Projekten innerhalb dieses Schwerpunktthemas fällt deutlich schwächer aus. Insgesamt konnten 13 Projekte gefördert werden, weniger als zur Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzeptes angedacht waren. Dies lag vor allem an der Abgrenzung ländlicher Raum - Stadt. Viele angedachte Maßnahmen lagen im städtischen Bereich und konnten nicht über Leader gefördert werden. Darüber hinaus wäre oftmals eine Förderung von Personal erforderlich gewesen, was ebenfalls über Leader nicht möglich war.

Innerhalb des Schwerpunktthemas können zwei Teilbereiche unterschieden werden. Zum einen wurden zahlreiche Kirchenbauvorhaben gefördert. Das gemeindliche Kirchenleben trägt wesentlich für ein funktionierendes Dorfleben bei. Als gute Beispiele ist hier der Ausbau des Gemeindezentrums in Leitzkau als auch der Wiederaufbau des Kirchturms in Menz zu bewerten. Zum anderen wurden aber auch gemeindliche Projekte gefördert, die direkt bzw. indirekt zur Förderung bzw. zum Erhalt der sozialen Infrastruktur im ländlichen Raum beitragen. Zu nennen ist hier die Sanierung des Richterturms in Königsborn. Sowohl der Richterturm als auch der umliegende Reitplatz bilden den Mittelpunkt des dörflichen Gemeinschaftslebens in Königsborn. Ein weiteres Beispiel ist die Anlage eines Kinderspielplatzes in Heyrothsberge, wo es vormals keinen Kinderspielplatz gab.

Schwerpunktthema „Ursachenergründung und Lösungsansätze zur Vernässungsproblematik“

Das Regionale Entwicklungskonzept wurde im Jahr 2012 um dieses Thema ergänzt. Parallel wurden für den Bereich der Leaderregion Elbe-Saale Studien erarbeitet, um geeignete Konzepte und Maßnahmen zur Beseitigung der hohen Grundwasserstände aufzuzeigen. Projekte konnten noch nicht umgesetzt werden.

3.2 Einschätzungen der Umsetzung aus Sicht der LAG-Mitglieder

Im Mittelpunkt der Selbstevaluierung steht die Befragung der LAG-Mitglieder. Die Grundgesamtheit (entspricht der Gesamtzahl aller zurückgesandten und auswertbaren Fragebögen), auf die sich die folgenden prozentualen Angaben beziehen, beträgt 26. Das bedeutet, dass sich 26 LAG-Mitglieder über die Befragung direkt an der Selbstevaluierung beteiligt haben.

Das Schwerpunktthema „Tourismus entlang Elbe und Saale“ hat sich mit 96 % gegenüber 85 % aus dem Jahr 2012 als Schwerpunktthema bewährt. Eine erfolgreiche Umsetzung dieses Schwerpunktes mit Hilfe der geförderten Projekte bestätigen 88 %. Im Jahr 2012 waren dies nur 60 %.

Die Frage, ob sich das zweite Schwerpunktthema „Soziale Infrastruktur und Qualifizierung“ bewährt hat, bestätigt nur ein gutes Drittel (38,5 %) der Befragten LAG-Mitglieder, während 42 % eine weniger gute Umsetzung dieses Schwerpunktthemas sehen. Im Vergleich zur Zwischenevaluierung lag die Zustimmung für eine positive Umsetzung dieses Themas bei 22 %, während die Mehrheit (45 %) nur eine weniger gute Umsetzung sah. Damit hat sich die Einschätzung einer guten Umsetzung gegenüber 2012 etwas verbessert. Die Auswertung der realisierten Projekte stimmt damit mit der Einschätzung der Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale insgesamt überein.

Die Umsetzung des Schwerpunktthemas „Ursachenergründung und Lösungsansätze zur Vernässungsproblematik“ schätzen 42 % der Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe als nicht gut ein. 38 % haben keine Angabe gemacht. Die Zwischenevaluierung hatte dieses Thema nicht zum Gegenstand, da das Handlungsfeld noch zur Genehmigung beim Landesverwaltungsamt lag.

Zu der Frage, warum sich die Schwerpunktthemen nicht bewährt haben, gab es 18 Nennungen. Am häufigsten wurde dabei genannt, dass sich die Rahmenbedingungen im Laufe der Zeit geändert haben. Die spätere Aufnahme des Themas „Ursachenergründung und Lösungsansätze zur Vernässungsproblematik“, fehlende Fördertöpfe sowie die große Dimension von möglichen Maßnahmen und die damit verbundene Ausreizung des FOR der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale werden als Gründe angeführt, warum sich dieses dritte Schwerpunktthema nicht bewährt hat. Tatsächlich bekräftigen nur ein Drittel der Befragten, dass andere Themen wichtiger geworden sind. 70 % beantworten die Frage mit „nein“ bzw. „weiß nicht“.

Für die Fortführung des Leaderprozesses in der neuen Förderperiode können wichtige Hinweise durch die Beantwortung der Frage „Was hat die Umsetzung des Entwicklungsprozesses bisher insgesamt unterstützt bzw. behindert?“ geliefert werden. Die LAG-Mitglieder schätzen nach wie vor besonders die Unterstützung durch das Leadermanagement (23 Nennungen bzw. 25 Nennungen in 2012) als auch die Beratung durch das Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Mitte (12 Nennungen bzw. 11 Nennungen in 2012) und durch andere LAG-Mitglieder als wichtig und erfolgreich ein. An nächster Stelle der häufigsten Nennungen kommen sowohl die guten Informationsmöglichkeiten über die Internetseite der Leaderregion als auch die Unterstützung durch die Gemeinde.

Bei den Behinderungsgründen gab es 57 Nennungen. Dies betrifft zum einen die Finanzierung von Projekten, zum anderen die Antragstellung. 32 Nennungen geben als Behinderungsgrund



fehlende Eigenmittel, fehlende Ko-Finanzierung sowie fehlende Fördermöglichkeiten an. 16 Nennungen beklagen die hohen bürokratischen Hürden sowie die unverständlichen Richtlinien bzw. die allgemein erschwerte Antragstellung. Diese Ergebnisse entsprechen den Ergebnissen der Zwischenevaluierung.

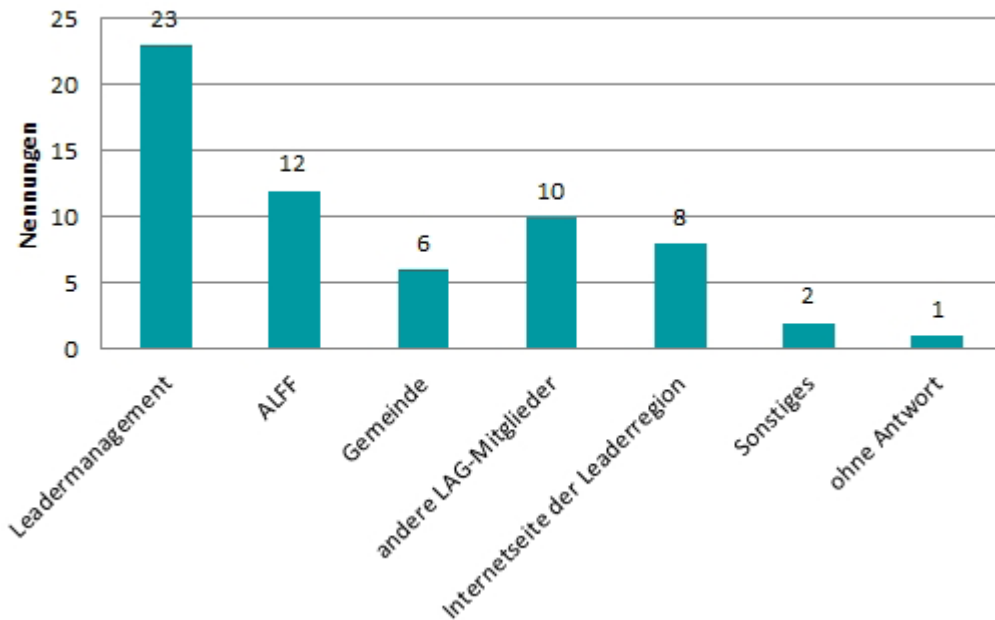


Abb. 2 Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe: Was hat den Entwicklungsprozess seit 2008 insgesamt unterstützt?

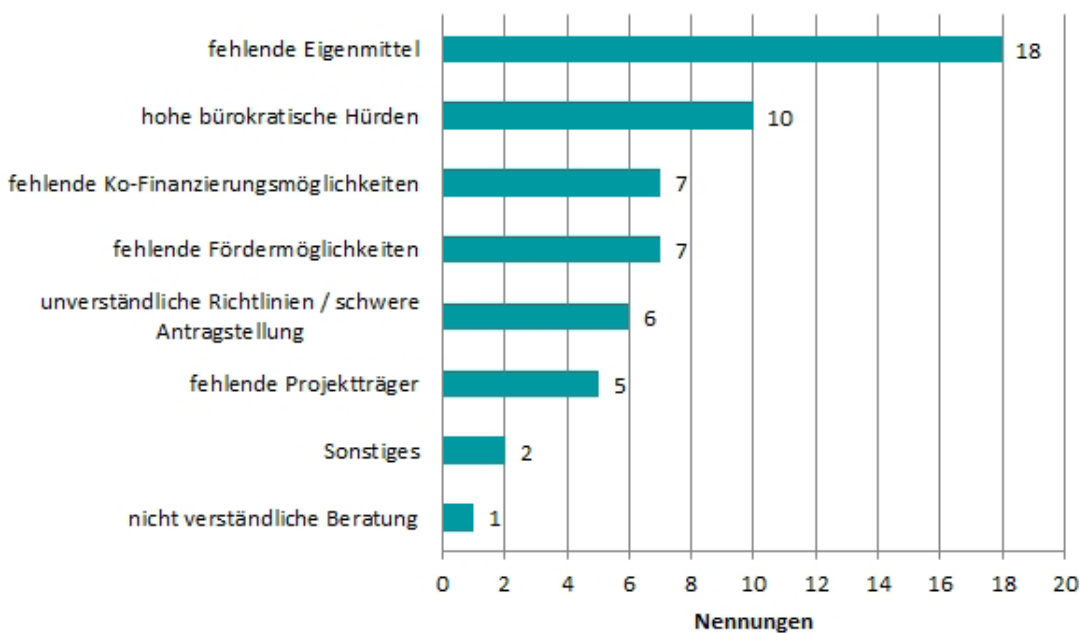


Abb. 3 Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe: Was hat den Entwicklungsprozess zwischen 2008 und 2013 aus Ihrer Sicht behindert?

3.3 Einschätzungen der Umsetzung aus Sicht der privaten Projektträger

Gegenüber der Zwischenevaluierung 2012 wurden zur Endevaluierung auch die privaten Projektträger befragt. Von 27 Befragten kamen 15 Rückläufe. Dabei wurden alle Projektträger angeschrieben, deren Projekte auf der Prioritätenliste zwischen 2009 und 2013 standen.

Die Fragestellung „Was hat die Antragstellung unterstützt?“ deckt sich mit der Auswertung der LAG-Mitglieder. Die Projektträger stufen die Unterstützung durch das Leadermanagement (12 Nennungen) als besonders wichtig ein. Aber auch die gute Beratung durch das ALFF (5 Nennungen), durch die Gemeinde (3 Nennungen) oder den betreuenden Architekten (2 Nennungen) spielen bei der Antragstellung eine Rolle. Besonders eindeutig fällt die Bewertung der Frage „Was hat die Antragstellung behindert?“ aus. 15 von 23 Nennungen votieren für die hohen bürokratischen Hürden sowie die unverständlichen Richtlinien und die schwere Antragstellung. Auch die Unverbindlichkeit der Behörden wird als Hinderungsgrund benannt.

Die Projektträger wurden ebenfalls nach dem Umsetzungsstand ihres Projektes gefragt und nach den Gründen, warum ein Projektantrag nicht eingereicht oder zurückgezogen wurde. Die Mehrheit der Projektträger (67 %) gibt an, ein Projekt bewilligt und umgesetzt zu haben. 5 Projektträger haben das Projekt gar nicht eingereicht bzw. eingereicht und dann wieder zurückgezogen. Die Gründe entsprechen denen der Hinderungsgründe: unverständliche Richtlinie und schwere Antragstellung, fehlende Eigenmittel, fehlende Fördervoraussetzungen sowie fehlendes Baurecht.

3.4 Einschätzungen der Umsetzung aus Sicht der kommunalen Projektträger

Gegenüber der Zwischenevaluierung 2012 wurden zur Endevaluierung auch die kommunalen Projektträger befragt. Von 6 Befragten kamen 6 Rückläufe. Wie bei den privaten Projektträgern hat die Beratung durch das Leadermanagement (5 Nennungen) als auch die Beratung durch die ÄLFF die Antragstellung erleichtert. Als Hauptbehinderungsgrund für kommunale Projekte werden fehlende Eigenmittel (4 Nennungen) und fehlende Fördermöglichkeiten (3 Nennungen) genannt.

3.5 Bewertung der Umsetzung der Regionalen Strategie, Handlungsfelder, thematischen Schwerpunkte durch Projekte

Im Endergebnis hat sich vor allem das Schwerpunktthema „Tourismus entlang Elbe und Saale“ bewährt. Neben vielen kleinen und mittleren Maßnahmen zur Aufwertung von bestehenden touristischen Einrichtungen tragen außergewöhnliche Projekte wie die Restaurierung der Mumien von Nedlitz bzw. Projekte mit landesweiter Bedeutung wie die Rekonstruktion der Kreisgrabenanlage bei Pömmelte zum Erfolg dieses Themas und zur Bekanntheit der Region bei. Mit der Rekonstruktion der Kreisgrabenanlage bei Pömmelte hat die Leaderregion ein touristisches



Alleinstellungsmerkmal erhalten. Für die weitere Ausgestaltung des Themas Tourismus wurden die folgenden Themen genannt: Tourismusmarketing, Wirtschaftsförderung, Natur und Umwelt im Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“, Verknüpfung Tourismus mit Soziales, Natur und Umwelt sowie Ökotourismus.

Im Bereich des Schwerpunktthemas „Soziale Infrastruktur und Qualifizierung“ konnten viele der angedachten Projekte im Zuge der Aufstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes nicht gefördert werden, da sie die erst später bekannt gewordenen Rahmenbedingungen der RELE-RL nicht erfüllen konnten. Ein wesentlicher Behinderungsgrund war die Abgrenzung zur Städtebauförderung, so dass auch Projekte im Bereich von Ortslagen unter 7.500 Einwohnern nicht gefördert werden konnten, weil sie sich in der Städtebauförderung befanden. Zum Teil fehlten auch die notwendigen Eigenmittel zur Umsetzung. Projektträger sind hier überwiegend Privatpersonen und Kommunen. Für die weitere Ausgestaltung dieses Handlungsfeldes wurden Themen wie Sportförderung, Förderung von Vereinen, Jugendarbeit, Erhalt von Grundschulen, ÖPNV, ärztliche Versorgung, Einkaufsmöglichkeiten im ländlichen Raum, Förderung der Direktvermarktung regionaler Produkte und Dienstleistungen, Breitband, Energiekonzepte etc. genannt, die zukünftig stärker genannt.

Im Handlungsfeld „Ursachenergründung und Lösungsansätze zur Vernässungsproblematik“ konnten noch keine Projekte über Leader umgesetzt werden. Die Gründe liegen darin, dass erst seit Mitte 2013 die Studien vorliegen, die geeignete Maßnahmen aufzeigen. Darüber hinaus fehlen geeignete Förderinstrumente und -mittel. Auch wenn in diesem Handlungsfeld noch keine Projekte umgesetzt werden konnten, besitzt dieses Thema für die Leaderregion Elbe-Saale weiterhin seine Richtig- und Wichtigkeit. Im Zuge der Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes ist zu klären, inwieweit eine Umsetzung von Maßnahmen im Handlungsfeld „Ursachenergründung und Lösungsansätze zur Vernässungsproblematik“ über Leader überhaupt möglich ist.

Das gebietsübergreifende Projekt „Dombauhütte - mit dem Ziel, Ausbildungsplätze im Bereich des alten Handwerks zu schaffen und anhand von historischer Bausubstanz dieses Handwerk zu erlernen“, konnte nicht realisiert werden, da kein Projektträger und keine Fördermöglichkeiten gefunden werden konnten. Stattdessen konnte das gebietsübergreifende Projekt „Straße der spätgotischen Flügelaltäre“ sowie „Beschilderung des optischen Telegrafennetzes“ mit initiiert bzw. begleitet werden.

Neben Projekten, die über die RELE-RL gefördert wurden, konnten durch das Leadermanagement auch sektorübergreifende Projekte mit beraten und betreut werden, die über andere Fördertöpfe gefördert werden konnten. Zu nennen sind hier „Lehr-Start“ des Diakonievereins Heimverbund Burghof e.V. aus Schönebeck als Wettbewerbsbeitrag zum regionalen Wettbewerb LOS, als auch

die Umsiedlung der Firma WELTRAD vom Stadtteil Frohse in die Innenstadt von Schönebeck, die über EFRE gefördert werden konnte. Insgesamt ist die Akzeptanz bzw. die Notwendigkeit der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale bei diesen Projekten aber als schwierig einzustufen, da die Förderung auch ohne die Beteiligung der LAG möglich ist und die LAG über Leader keinen bevorzugten Zugriff auf die anderen EU-Fonds hat.

Im Rahmen der Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzepts Elbe-Saale im Jahr 2007 wurde neben dem Konzept eine lange Projektliste erarbeitet. Tatsächlich wurden aber überwiegend neu akquirierte Projekte umgesetzt. Für die neue Förderperiode bedeutet dies, dass wichtige Startprojekte bereits feststehen sollten, der Prozess der Projektentwicklung aber fließend ist, so dass auf eine lange Projektliste verzichtet werden sollte, um auch Enttäuschungen zu vermeiden. Die Lokale Aktionsgruppe hat insgesamt mehr Projekte umsetzen können, als bei der Aufstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes angedacht wurde. Deutlich wird dies mit der Ausschöpfung des finanziellen Orientierungsrahmens (FOR) für die Leaderregion Elbe-Saale. Ausgehend von ursprünglich 640.000 Euro in der ersten Rate liegt der abschließende finanzielle Orientierungsrahmen bei 3.291.083 Euro. Die 69 geförderten Projekte umfassen ein Investitionsvolumen von 7,0 Mio. Euro und wurden mit knapp 3,3 Mio. Euro gefördert. Pro Einwohner der Region Elbe-Saale sind seit 2007 gute 80 Euro an EU-Fördermitteln in die Region geflossen.

Zählt man die kirchlichen, privaten und unternehmerischen Projekte zusammen, so ergibt sich eine Gesamtzahl von 35 geförderten Projekten. Dem gegenüber stehen 33 kommunale Vorhaben. Die Leaderregion Elbe-Saale kann somit auf einen ausgewogenen Mix aus kommunalen und privaten Vorhaben zurückblicken. Die Projektentwicklung zeigt insgesamt, dass die Zahl der privaten Antragsteller sich von Jahr zu Jahr gesteigert hat, 2013 waren es insgesamt 13.

Bzgl. der Projektentwicklung und Umsetzung hat sich gezeigt, dass nicht fehlende Ideen oder mangelnde Motivation der LAG-Mitglieder den Prozess hemmen, sondern dass die Finanzierbarkeit von Projektideen, sowohl im Hinblick auf die Eigenmittel als auch auf die nationale Ko-Finanzierung, eine besonders große Hürde darstellen. Genauso hemmend wirken sich die für viele unverständliche Auslegung der Förderrichtlinien in Einzelfällen aus. Die Befragungsergebnisse zeigen weiterhin, welche Bedeutung die inhaltliche Beratung der Projektträger durch das Leadermanagement und die Bewilligungsbehörden für die Unterstützung des Leaderprozesses haben. Ohne diese Beratung wären die Hürden für eine Antragstellung zu hoch und eine EU-Fördermittelbindung in der beschriebenen Höhe nicht möglich. Das Gesamtergebnis der Projektbeantragung und -umsetzung vor allem auch im privaten Bereich weist jedoch darauf hin, dass genügend Bereitschaft seitens der LAG-Mitglieder und der Projektträger vorhanden ist, den Leaderprozess der Region Elbe-Saale weiterhin voranzubringen und fortzusetzen. Dies bestätigt sich auch im Befragungsergebnis der privaten Antragsteller. Trotz der beschriebenen Schwierigkeiten würden alle wieder einen Förderantrag stellen. Die Antworten hinsichtlich der Verbesse-



rungsvorschläge machen deutlich, dass die Unterstützung des Leadermanagements nicht bei der Antragstellung enden sollte. Vielmehr benötigen die Antragsteller Unterstützung in der Zusammenarbeit mit dem ALFF sowie bei der Projektabrechnung.

4. Organisation des Mitwirkungsprozesses der Akteure in der LAG und in anderen Netzwerken sowie der generellen Einbeziehung der Bevölkerung

4.1 Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale

Die Lokale Aktionsgruppe Elbe-Saale setzt sich zurzeit aus 22 Wirtschafts- und Sozialpartnern und sieben Kommunalvertretern zusammen. Darüber hinaus gibt es zwei beratende Mitglieder (ÄLFF). Die Zahl der WiSo-Partner hat sich seit Gründung der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale 2007 von 37 auf 22 reduziert. Die Gründe für die Austritte sind meist nicht inhaltlich begründet, sondern bestehen aus Alters-, Gesundheits- und zeitlichen Gründen. Neben dem Austritt von Mitgliedern wurden auch drei neue Mitglieder aufgenommen. Zwei Mitglieder wurden wegen mangelnder Teilnahme an den LAG-Sitzungen aus der Lokalen Aktionsgruppe ausgeschlossen. Von den Projektträgern kann sich ein Befragter vorstellen, zukünftig Mitglied in der Lokalen Aktionsgruppe zu werden. Die Mehrzahl der privaten Projektträger ist bereits Mitglied in der LAG. Das Durchschnittsalter der LAG-Mitglieder beträgt 53,4 Jahre. Das Verhältnis Mann – Frau ist mit 14 zu 12 nahezu ausgeglichen.

Angaben zur Mitgliedschaft in der Lokalen Aktionsgruppe

Betrachtet man die Interessensvertretung innerhalb der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale, so zeigt sich das folgende Bild, wobei Mehrfachnennungen möglich waren:

- Vertreter Tourismus (8 Nennungen)
- Verwaltung (7 Nennungen)
- Vertreter Verein / Stiftung (6 Nennungen)
- Sonstige (5 Nennungen)
- Kirche (4 Nennungen)
- Vertreter Kommunalpolitik (3 Nennungen)
- Vertreter Handel und Gewerbe (2 Nennungen)
- Vertreter Land- und Forstwirtschaft (2 Nennungen)
- Vertreter Handwerk (2 Nennungen)
- Vertreter Jugendarbeit (2 Nennungen)
- Vertreter Soziales (2 Nennungen).

Entsprechend der guten Umsetzung des Schwerpunktthemas „Tourismus“ ist auch die Gruppe der Tourismusvertreter in der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale am stärksten vertreten. Während der Gründungsphase der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale waren deutlich mehr Vertreter aus dem Bereich Soziales Mitglied. Durch das Bekanntwerden der fehlenden Fördermöglichkei-

ten vor allem in den städtischen Gebieten ging bei diesen Vertretern die Motivation verloren, was zu verstärkten Austritten in der Anfangsphase geführt hat.

Die Ziele bzw. Gründe für die Mitarbeit in der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale bestehen vor allem darin, Einfluss nehmen zu können auf Entscheidungen, die die Region betreffen (26 Nennungen). Dieses Ergebnis ist deckungsgleich mit der Zwischenevaluierung 2012. Hier wird die Wichtigkeit bzw. die Bedeutung des Bottom-up-Ansatzes deutlich. Als weitere Gründe werden genannt:

- die Erweiterung des eigenen Horizontes in Bezug auf die Bewältigung regionaler Probleme (12 Nennungen zu 13 Nennungen in 2012),
- die Umsetzung eigener Projektideen mit Leadermitteln (12 Nennung zu 11 Nennungen in 2012) sowie
- die Suche nach gleichgesinnten Partnern für die Umsetzung gemeinsamer Projektideen und Initiativen (6 Nennungen zu 10 Nennungen in 2012).

Die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe beurteilen 92 % als gut bzw. sehr gut. Im Rahmen der Zwischenevaluierung waren es 89 % der befragten LAG-Mitglieder. Die abschließende Bilanz bzgl. der Mitarbeit in der Lokalen Aktionsgruppe sieht wie folgt aus: 25 von 26 Befragten (96 %) wollen weiterhin Mitglied der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale sein. 2012 hatten 89 % eine weitere Mitarbeit bestätigt. Nur ein Mitglied wünscht keine Mitarbeit mehr. Die LAG ist mit dieser Einstellung sehr gut aufgestellt, ihre Arbeit in der kommenden Förderperiode fortsetzen zu können. Für den Themenbereich soziale Infrastruktur sind aber neue Mitglieder zu gewinnen.

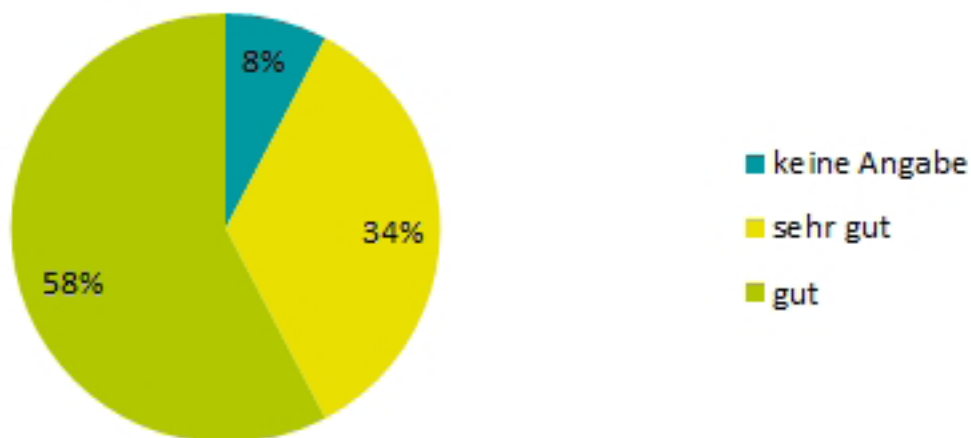


Abb. 4 Die Arbeit der LAG als Ganzes beurteile ich als...



Auf die Frage nach der persönlichen Bilanz der Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale wurden die Antworten nach ihren Aussagen zusammengefasst:

- 13 Mitgliedern haben sich durch die Mitarbeit neue Kontakte und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen erschlossen (2012=16).
- 17 Mitglieder sehen, dass die Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern in den Entscheidungsprozess das Erkennen von Entwicklungsbedürfnissen und -chancen der Region verbessert hat (2012=13).
- 15 Mitglieder haben durch ihr Mitwirken interessante Informationen über die Region erhalten, die sie gut für ihr weiteres Wirken nutzen können (2012=17).
- 11 Mitglieder identifizieren sich heute mehr mit der Region als vor ihrer Mitwirkung in der Lokalen Arbeitsgruppe Elbe-Saale (2012=5).

Insgesamt gab es leichte Verschiebungen zu den ersten drei Beweggründen. Eine deutliche positive Entwicklung hat sich im Identifizierungsgrad der LAG-Mitglieder mit ihrer Region eingestellt. Dies deutet auf ein starkes Interesse der LAG-Mitglieder an ihrer Region mit den regionalen Themen und Prozessen hin, auch über den eigenen persönlichen Blickwinkel hinaus. Ganz im Sinne von Leader stellt diese Tatsache somit einen wichtigen Baustein dar, um die regionalen Besonderheiten als Chance für ein eigenständiges Profil zu entdecken, auf dessen Grundlage die regionale Entwicklungsstrategie für die Leaderregion Elbe-Saale weitergeschrieben werden kann. Letztlich ist mit der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale ein neues Netzwerk entstanden, in dem sich Bürgerinnen und Bürger aus der Region zusammengefunden haben, um die ländliche Entwicklung ihrer Region voranzutreiben. Wechselnde Sitzungsorte über die ganze Region hinweg, Projektbesichtigungen oder Dorf-rundgänge haben dazu beigetragen, die Region besser kennenzulernen.

Des Weiteren ist es künftig wichtig, neue Akteure für den Leaderprozess zu gewinnen. Um neue Mitglieder zu gewinnen bzw. die Arbeit in der Lokalen Aktionsgruppe attraktiver zu gestalten, wurden die folgenden Vorschläge unterbreitet:

- Durchführung von öffentlichen Projektbesichtigungen (20 Nennungen)
- Herausgabe von Info-Flyern und Broschüren (11 Nennungen)
- Durchführung von Qualifizierungsveranstaltungen (9 Nennungen)
- Sommerfeste oder ähnliche Veranstaltungen (8 Nennungen)
- direkte Ansprache durch LAG-Mitglieder (2 Nennungen)
- gezielte Kontaktaufnahme zu Vereinen (1 Nennung) sowie
- generell mehr Öffentlichkeitsarbeit (2 Nennungen).

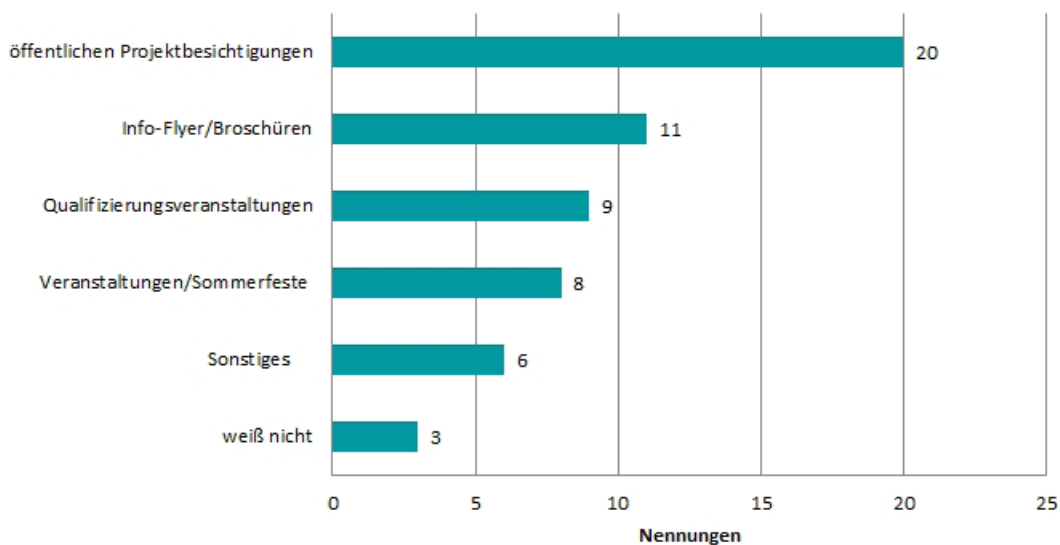


Abb. 5 Wie können Ihrer Meinung nach neue Akteure für die Arbeit in der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale gewonnen und motiviert werden?

Hieraus lässt sich ableiten, dass die Vernetzung zwischen der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale, den Projektträgern und der interessierten Öffentlichkeit verstärkt werden sollte. Dies zeigt sich auch durch die Beantwortung der Frage, ob den Projektträgern die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe bekannt sind. Diejenigen Projektträger, die nicht Mitglied in der Lokalen Aktionsgruppe sind, kennen die Mitglieder auch nicht. Eine vertiefende Analyse dieser Vorschläge findet im Kapitel Öffentlichkeitsarbeit statt.

4.2 Prozessbewertung - Entscheidungsprozesse in der Lokalen Aktionsgruppe

Für die Arbeit mit und in der Lokalen Aktionsgruppe ist die Informationsweitergabe ein entscheidendes Kriterium. Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe wurden nach den folgenden Punkten hinsichtlich der Informationsweitergabe befragt:

- Entwicklungsstrategie insgesamt
- Leader-Projekte
- Projektförderkriterien sowie
- die Leaderregion Elbe-Saale.

Im Detail fühlen sich 22 LAG-Mitglieder über die Entwicklungsstrategie gut bis sehr gut informiert. Für die Bereiche Leader-Projekte, Projektförderkriterien und die Leaderregion sind dies 21, 19 bzw. 22 von 26 befragten Mitgliedern. Nur eine bzw. zwei Personen fühlen sich weniger gut über diese Themen informiert.



Ein wichtiger Aspekt des Bottom-up-Ansatzes ist die direkte Beteiligungsmöglichkeit der Mitglieder an den Entscheidungsprozessen. Gefragt wurde nach den Entscheidungsprozessen hinsichtlich:

- Projektauswahl
- Erstellung der Prioritätenliste
- Konzepterweiterung
- Gebietserweiterung und
- Öffentlichkeitsarbeit.

Hier schätzen über die Hälfte der Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe vor allem die Projektauswahl (58 %) und die Erstellung der Prioritätenliste (54 %) als sehr gut ein. Jeweils ein Drittel fühlt sich an der Projektauswahl (31 %) bzw. an der Erstellung der Prioritätenliste (35 %) als gut beteiligt an. Insgesamt sind also 89 % mit diesen Entscheidungsprozessen zufrieden. Gegenüber der Zwischenevaluierung 2012 hat sich dieses Ergebnis leicht verschlechtert. 2012 waren noch 92 % mit den direkten Beteiligungsmöglichkeiten zufrieden.

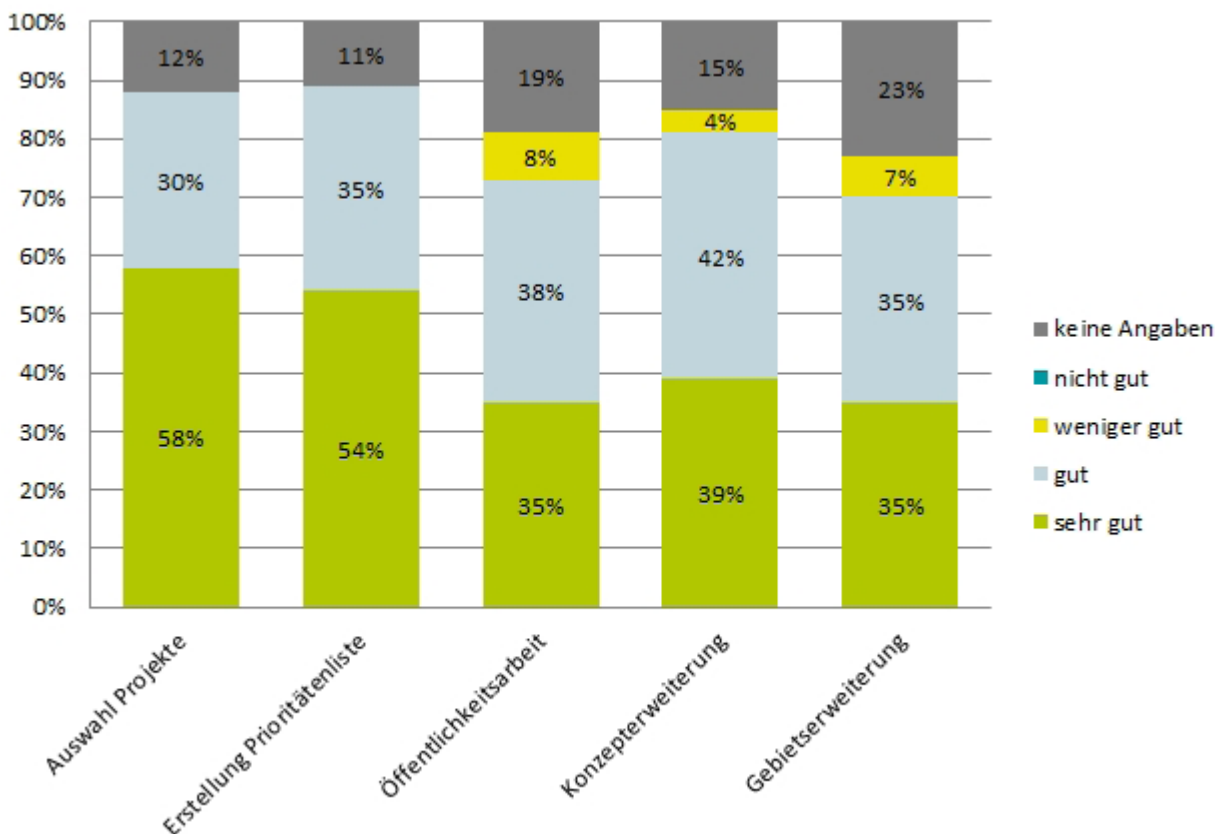


Abb. 6 Inwieweit fühlen Sie sich an den folgenden Entwicklungsprozessen beteiligt...

Hinsichtlich der Konzept- und Gebietserweiterung und Öffentlichkeitsarbeit sind 21 (81 %), 18 (70 %) bzw. 19 (73 %) Mitglieder mit den Entscheidungsprozessen zufrieden (sehr gut bis gut). Nur jeweils 2 Mitglieder sind mit den Entscheidungsprozessen zur Gebietserweiterung bzw. Öffentlichkeitsarbeit weniger zufrieden. Im Vergleich zur Zwischenevaluierung 2012 sind die Einschätzungen mit 80 % in 2012 bzw. 81 % in 2014 nahezu deckungsgleich.

Die kommunalen Projektträger wurden zusätzlich zu den Bewertungskriterien und zu einer möglichen Gewichtung von einzelnen Kriterien befragt. Alle kommunalen Mitglieder (100 %) schätzen die Bewertungskriterien als zielführend ein. Zukünftig ist aber darüber nachzudenken, einzelne Kriterien zu gewichten. Diesem Vorschlag stimmen ebenfalls 100 % der kommunalen Mitglieder zu. Die Unterstützung von Kommunen mit schwieriger Haushaltslage finden 67 % der Kommunalvertreter sehr gut. Jeweils ein Mitglied schätzt dies als gut bzw. weniger gut ein. Als Wunsch wurde von einem Mitglied geäußert, dass vernetzte Projekte eine stärkere Gewichtung bekommen sollten. Die Gewichtung der Bewertungskriterien ist im Rahmen der Erarbeitung der neuen ländlichen Entwicklungsstrategie (LES) zu diskutieren und zu erarbeiten. Die Vermittlung der Ziele des Bottom-up-Ansatzes ist anhand dieser Befragungsergebnisse als erfolgreich einzustufen.

4.3 Bewertung der Organisationsstruktur

Neben der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale gibt es die geschäftsführende Steuerungsgruppe. Die Steuerungsgruppe der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale besteht aus sieben Kommunalvertretern, sieben Wirtschafts- und Sozialpartner sowie zwei beratenden Mitgliedern (ÄLFF). Die Steuerungsgruppe hat im Zeitraum von 2009 bis 2013 16 Mal getagt. Zu Beginn der Förderperiode lag die Sitzungshäufigkeit zwischen 3 und 6 Sitzungen pro Jahr. Dies belegt den hohen Regelungsbedarf in Bezug auf die Entwicklung von z.B. Projektbewertungsbögen, Fördermodalitäten, Aufstellung einer Prioritätenliste, Anpassung der Geschäftsordnung zu Beginn einer neuen Förderperiode. Die inhaltliche Vorbereitung der Sitzungen der Lokalen Aktionsgruppe durch die Steuerungsgruppe hat insgesamt zum effizienten Arbeiten der Lokalen Aktionsgruppe beigetragen, ohne die Entscheidungsprozesse durch die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe vorwegzunehmen. Ab dem Jahr 2012 war nur noch eine Sitzung der Steuerungsgruppe pro Jahr erforderlich. Durchschnittlich haben 12 Personen an diesen Sitzungen teilgenommen.

Die Sitzungshäufigkeit der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale schwankt zwischen einer und drei Sitzungen pro Jahr. Durchschnittlich haben 20 Personen bei variierender Gruppengröße an diesen Sitzungen teilgenommen.

Von allen Sitzungen wurden Protokolle angefertigt, die den Mitgliedern der Steuerungsgruppe bzw. der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale zeitnah zugeschickt wurden. Die Protokolle der



Lokalen Aktionsgruppe wurden zusätzlich anonymisiert auf der Internetseite der Leaderregion veröffentlicht. Zur Erstellung der jährlichen Prioritätenlisten wurden den Mitgliedern die Projektsteckbriefe sowie ein Vorschlag der Bewertung der einzelnen Projekte rechtzeitig vor den jeweiligen Sitzungen übersandt. Die Projekte wurden dann nochmals auf den Sitzungen vom Leadermanagement vorgestellt und abschließend bewertet. Die beschlossenen Prioritätenlisten wurden auf der Internetseite veröffentlicht. Die Projektträger wurden über die Ergebnisse der Projektbewertung im Rahmen der Antragstellung informiert.

Die Einführung eines standardisierten Bewertungsbogens hat wesentlich zur Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Entscheidungen der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale geführt. Die Befragung der privaten Projektträger hat aber ergeben, dass 67 % es befürworten würden, wenn die Projekte den Mitgliedern der Lokalen Aktionsgruppe persönlich vorgestellt werden würden.

Insgesamt ist für eine erfolgreiche ländliche Entwicklung ein professionelles Management erforderlich und sinnvoll.

4.4 Bewertung der Gebietsabgrenzung der Leaderregion Elbe-Saale

Im Jahr 2012 wurde die Leaderregion Elbe-Saale um die Gemeinde Biederitz erweitert. Die Gemeinde Biederitz liegt innerhalb des gleichen Naturraums und passt sich durch seine unmittelbare Lage an der Landeshauptstadt Magdeburg sehr gut in das Gebilde der Leaderregion Elbe-Saale ein. Zudem treten die Probleme der Vernässung ebenfalls in diesem Teilraum der Leaderregion auf. Auf zwei Informationsveranstaltungen wurden die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Biederitz über den Leaderprozess informiert. Neben der Gemeinde Biederitz als kommunales Mitglied ist auch ein WiSo-Partner aus dem Gebiet der Gemeinde Biederitz Mitglied in der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale. Der Bottom-up-Ansatz und damit die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sind in der neuen Förderperiode ausbaubar. Auf der Prioritätenliste 2013 standen insgesamt sechs Projekte aus dem Bereich der Gemeinde Biederitz. Hiervon wurden vier Projekte eingereicht und bewilligt. Der Zusammenschluss der Leaderregion Elbe-Saale hat sich insgesamt bewährt. Landkreisgrenzen spielen bei der Entwicklung der Region Elbe-Saale keine Rolle.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe wurden regelmäßig über Veranstaltungen sowohl externe wie z.B. der dvs oder interne wie z.B. Projekteinweihungen, Fortbildungsmöglichkeiten etc. informiert. Darüber hinaus hat die Lokale Aktionsgruppe in den letzten Jahren in Zusammenarbeit mit dem Leadermanagement die folgenden Veranstaltungen und Publikationen etc. organisiert bzw. veröffentlicht:

- Projektbesichtigungen/Übergabe ZWB – insgesamt 15 Stück
- Projekteinweihungen/Spatenstich – insgesamt 11 Stück
- Dorfrundgang durch Plötzky mit den LAG-Mitgliedern sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern aus Plötzky
- Vortrag vor dem Kreistag des Salzlandkreises – insgesamt 2 Mal
- Herausgabe eines Postkartenblocks mit 15 herausragenden Projekten der Leaderregion Elbe-Saale
- Herausgabe Mitteilungsblatt für alle fünf Lokalen Aktionsgruppen im Salzlandkreis – insgesamt 3 Mal
- Herstellung von Rollups zur Präsentation der Leaderregion und ausgewählten Projekten
- Herstellung von Hinweistafeln für alle über Leader geförderten Projekte
- Aufbau und Pflege der Internetseite leader-elbe-saale.de.

An den Projektbesichtigungen, Projekteinweihungen oder am Dorfrundgang haben durchschnittlich 30 Personen teilgenommen. Dies waren Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe, aber auch am Projekt beteiligte Personen sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger. Sehr große Teilnahme war bei der Einweihung der Gruft mit den restaurierten Mumien zu Nedlitz (ca. 200 Personen), bei der Einweihung des Saalehofes (ca. 100 Personen), die Einweihung des Meditationszentrums in Groß Rosenberg (ca. 50 Personen), Einweihung des Kirchturms in Menz (ca. 75 Personen) und der Spatenstich zur Kreisgrabenanlage (ca. 50 Personen) zu verzeichnen. Einweihungen wie die Sanierung der Kirche in Groß Rosenberg oder des Kinderspielplatzes am Ausflugslokal in Pretzien fanden im kleineren Rahmen statt. Zu diesen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen wurde versucht, Vertreter des Landwirtschaftsministeriums als Redner zu gewinnen. Bei vier Veranstaltungen ist dies gelungen. Die Presse war zu allen Veranstaltungen eingeladen und anwesend.

5.1 Bewertung

Die beschriebenen Aktionen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit haben für die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe folgendes bewirkt: Das Bewusstsein für die Stärken und Besonderheiten der Region schätzen 58 % als gut und 23 % als weniger gut ein. Das Bewusstsein für mehr Eigeninitiative bei lokalen Akteuren schätzen 46 % als gut und 31 % als weniger gut ein. Tatsächlich berichtet die Presse über Leadervorhaben. Bei dieser Berichterstattung fehlt aber oft der Bezug zu Leader bzw. zur Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale. Stattdessen steht die Bewilligungs-



behörde (ALFF) im Vordergrund der Berichterstattung. Trotz Informationsmöglichkeiten über die Internetseite und die Netzwerkseite des Landes Sachsen-Anhalt ist den Redakteuren die Struktur der Leaderregionen in Sachsen-Anhalt nicht bewusst und schlüssig. Für eine verbesserte Berichterstattung sind in der neuen Förderperiode die Pressevertreter dahingehend zu schulen.

Wie an anderer Stelle zeigt sich aus diesem Ergebnis, dass die lokalen Akteure noch stärker in den Projektentwicklungs- bzw. Projektumsetzungsprozess mit eingebunden werden müssen. Das Bewusstsein durch Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf die regionale Zusammenarbeit schätzen 42 % als gut und 31 % als weniger gut ein. Dies deckt sich mit den Aussagen zur regionalen Berichterstattung in der Presse, auch wenn es sich im Vergleich zu 2012 verbessert hat. Waren es 2012 noch 75 % die angaben, dass das Erscheinungsbild in der regionalen Presse verbessert werden könnte, so sind es jetzt 61 %. Knappe 39 % der befragten Mitglieder beurteilen das Erscheinungsbild in der Presse als gut ein.

Ein wichtiges Medium zur Information ist die Internetseite der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale (www.leader-elbe-saale.de). 35 % der befragten LAG Mitglieder nutzen diese einmal pro Monat. Die Mehrheit (58 %) nutzt diese aber weniger als einmal pro Monat. Bei den privaten Projektträgern sind dies sogar 73 %, wobei 87 % der Projektträger die Internetseite bekannt ist. Im Vergleich zur Zwischenevaluierung 2012 hat sich die Zahl der Besucher, die die Internetseite einmal pro Monat nutzen von 29 % auf 35 % erhöht. Obwohl an anderer Stelle die Wichtigkeit der Internetseite als Informationsquelle genannt wird, ersetzt diese die persönliche Beratung durch das Leadermanagement und den Austausch mit den Mitgliedern der Lokalen Aktionsgruppe nicht. Die Internetseite ist vielmehr ein unterstützendes Medium.

Sowohl die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe als auch die privaten Projektträger wurden gefragt, durch wen oder was sie auf den Leaderprozess aufmerksam gemacht wurden. Sowohl bei den LAG-Mitgliedern als auch bei den privaten Projektträgern spielt die Mund-zu-Mund-Propaganda bzw. eine persönliche Ansprache die entscheidende Rolle. Vor allem die Werbung über die Verwaltung/Kommune (21 Nennungen), die ÄLFF (10 Nennungen) oder Freunde/Kollegen (8 Nennungen) sind hier zu nennen. Publikationen des Landes (7 Nennungen) und Presseberichte (3 Nennungen) tragen dagegen kaum zur Mitgliederakquise bei.

Abschließend wurde nach Wünschen und Anregungen zur Optimierung der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe und des Leadermanagements gefragt. Insgesamt wurden fünf Anregungen abgegeben. Bei den Antworten bestätigt sich erneut, dass vor allem im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit Verbesserungsmöglichkeiten bestehen. Aber auch die Vernetzung der Akteure untereinander sollte verbessert werden. Gefordert wurde auch mehr auf die Vereine zu zugehen. Tatsächlich wurden im Jahr 2012 alle Vereine angeschrieben und über das gemeinsame Mitteilungsblatt über die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe informiert. Die Resonanz war allerdings sehr gering.

Wie diese Anregungen zukünftig umgesetzt werden können, ist mit den Mitgliedern der Lokalen Aktionsgruppe zu diskutieren.

Letztlich haben die Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit dazu beigetragen, stärker auf den Leaderprozess und seine Möglichkeiten aufmerksam zu machen. Dies zeigt sich an der Anzahl an privaten Antragstellern – die nicht LAG-Mitglied sind - auf der Prioritätenliste 2013. Inwieweit die Entwicklungsziele der Leaderregion außerhalb der Lokalen Aktionsgruppe bekannt sind, lässt sich nicht abschätzen, da die Mehrzahl der befragten Projektträger auch Mitglied in der Lokale Aktionsgruppe Elbe-Saale ist.



6. Schlussfolgerungen für die neue Förderperiode 2014-2020

Die Lokale Aktionsgruppe Elbe-Saale hat sich in der 2007 neu gegründeten Leaderregion Elbe-Saale gut etabliert. Bis auf ein Mitglied wollen alle in der neuen Förderperiode weiter mitarbeiten. Zur Aufrechterhaltung der Lokalen Aktionsgruppe ist es entscheidend, dass die Übergangsphase zwischen alter und neuer Förderperiode so kurz wie möglich gehalten wird. Weiterhin wichtig ist, dass die Rahmenbedingungen frühzeitig definiert und bekannt gegeben werden, damit sich dies stabilisierend auf den Fortbestand der Lokalen Aktionsgruppe auswirkt. Die vorhandenen Strukturen und auch die Führungskräfte der LAG sollten erhalten bleiben. Letztlich sollten die Herausforderungen und Aufgaben im Vordergrund stehen und nicht die Erarbeitung neuer Konzepte. Als wichtigstes Element hat sich in der vergangenen Förderperiode der Einsatz eines professionellen Leadermanagements bewährt. 85 % der Befragten sehen die gute Unterstützung Beratung durch das Leadermanagement als wesentliche Unterstützungsfunktion für den Leaderprozess an.

Wie bereits in der Zwischenevaluierung 2012 festgestellt wurde, ist es sinnvoll, unbare Eigenleistungen bei gemeinnützigen Projektträgern sowie Mittel Dritter als Eigenmittel anzuerkennen. Die Mehrwertsteuer sollte zumindest bei privaten Vorhabenträgern, Unternehmen und Vereinen gefördert werden, um den Anteil an privaten Projektträger und Vereinen zu erhöhen. Ein Grund für die Nichtumsetzung von Projekten lag auch im Fehlen von Förderungsmöglichkeiten. Vor allem das Nichtfördern von Personalkosten hat einige Projekte scheitern lassen. Für die zukünftige Förderperiode wäre es deshalb sinnvoll, eine eigenständige Leader-Richtlinie aufzulegen, als die zentrale Richtlinie für den ländlichen Raum, die auch den nicht investiven Anteil erfasst. Diese Richtlinie sollte eine möglichst breite Förderkulisse abdecken, um Vorhaben mit experimentellem und innovativem Charakter zu zulassen und zu ermöglichen. So kann insgesamt die Lokale Aktionsgruppe in ihrer Arbeit gestärkt werden und der wichtigste Baustein der Regionalentwicklung werden.

Ein weiterer Grund warum Projekte nicht umgesetzt wurden, lag in der Abgrenzung zur Städtebauförderung. Für die neue Förderperiode ist es deshalb entscheidend, dass dieser Abgrenzungsbeschluss zwischen MLV und MLU aufgehoben wird und damit eine Stärkung und Belebung der zentralen Orte bewirkt werden kann.

Im Rückblick lässt sich festhalten, dass die im Regionalen Entwicklungskonzept beschriebenen Ergebnisindikatoren sich größtenteils evaluieren lassen. Schwieriger sieht die Evaluierung der Wirkungsindikatoren (ökonomische, soziale, kulturelle, ökologische und sonstige Indikatoren) aus. Diese sind im Rückblick zu allgemein gehalten und lassen sich zum Teil durch die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe nicht wesentlich bzw. messbar beeinflussen (z.B. Zahl der Auspendler, Auslastung der Beherbergungsbetriebe). Für die Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes sind die Wirkungsindikatoren genauer zu beschreiben und auf die wesentlichen zu reduzieren.

Insgesamt hat sich die Leaderregion Elbe-Saale positiv entwickelt. Die Lokale Aktionsgruppe Elbe-Saale hat dies auch im Rahmen der landesweiten Interessenbekundung bestätigt: auch in der Förderperiode 2014-2020 will die Lokale Aktionsgruppe ihren Entwicklungsprozess fortsetzen.



Anhang 1 Fragebogendesign

LAG-Mitglieder

Soziodemografische Daten

Geschlecht

männlich / weiblich

Alter

Mitglied der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale

1 Welche Branche vertreten Sie in der LAG? (Mehrfachnennungen möglich)

Handel und Gewerbe	Jugendarbeit
Land- und Forstwirtschaft	Soziales
Tourismus	Kommunalpolitik
Handwerk	Kirche
Natur und Umweltschutz	Verwaltung
Verein, Stiftung	Sonstiges

2 Was waren bislang Ihre Ziele/Gründe, sich an der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale zu beteiligen? (Mehrfachnennungen möglich)

Umsetzung eigener Projektidee mit Leadermitteln.
Einfluss nehmen zu können auf Entscheidungen, die die Region Elbe-Saale betreffen
Erweiterung des eigenen Horizonts in Bezug auf die Bewältigung regionaler Probleme
Suche nach gleichgesinnten Partnern für die Umsetzung gemeinsamer Projektideen und Initiativen
andere

3 Durch wen bzw. wodurch wurden Sie auf die Lokale Aktionsgruppe bzw. den Leaderprozess aufmerksam? (Mehrfachnennungen möglich)

Presse	ALFF
Freunde, Kollegen	Internet
Verbände / Vereine	Veröffentlichungen des Landes
Verwaltung / Kommune	Sonstiges
LAG-Mitglied	

Leaderregion Elbe-Saale und Regionales Entwicklungskonzept

4 Haben sich die Themenschwerpunkte des Regionalen Entwicklungskonzeptes in den letzten Jahren für die Entwicklung der Region bewährt?

Tourismus entlang der Elbe und Saale
Soziale Infrastruktur und Qualifizierung
Vernässung

sehr gut / gut / weniger gut / nicht gut / keine Angaben

5 Warum haben sich manche Themen Ihrer Meinung nach nicht bewährt? (Mehrfachnennungen möglich)

Veränderung der Rahmenbedingungen und/oder der Schwerpunkte
Themen haben nicht der Anforderungen der Region entsprochen
Themen wurden inhaltlich anders umgesetzt
Sonstiges:
trifft nicht zu

6 Sind Sie der Auffassung, dass andere Themen im Laufe der letzten Jahre wichtiger geworden sind?

ja / nein / weiß nicht

7 Welche neuen Themen würden Sie für die Entwicklung der Leaderregion Elbe-Saale in der neuen Förderperiode setzen?

8 Konnten die bislang bewilligten und durchgeführten Projekte und Maßnahmen die beiden Themenschwerpunkte erfolgreich umsetzen?

Tourismus entlang der Elbe und Saale
Soziale Infrastruktur und Qualifizierung
Vernässung

sehr gut / gut / weniger gut / nicht gut / keine Angaben



9 Was hat den Entwicklungsprozess insgesamt unterstützt? (Mehrfachnennungen möglich)

nichts

gute Unterstützung/Beratung durch das Leadermanagement

gute Unterstützung/Beratung durch das ALFF

gute Unterstützung/Beratung durch die Gemeinde

gute Unterstützung/Hilfestellung durch andere LAG-Mitglieder

gute Informationsmöglichkeiten über die Internetseite der Leaderregion

Sonstiges:

10 Was hat den Entwicklungsprozess bisher behindert? (Mehrfachnennungen möglich)

nichts

hohe bürokratische Hürden

unverständliche Richtlinien und schwere Antragstellung

fehlende Projektträger

fehlende Eigenmittel

fehlende Ko-Finanzierungsmöglichkeiten

fehlende Fördermöglichkeiten

nicht verständliche Beratung

Sonstiges:

Arbeit und Entscheidungsprozesse der Lokalen Aktionsgruppe

11 Die Arbeit der LAG als Ganzes beurteile ich als ...

sehr gut / gut / weniger gut / nicht gut / keine Angaben

12 Wie gut fühlen Sie sich über die ländliche Entwicklung informiert in Hinblick auf...

Entwicklungsstrategie insgesamt

Leader-Projekte

Projektförderkriterien

die Leaderregion Elbe-Saale

sehr gut / gut / weniger gut / nicht gut / keine Angaben

13 Inwieweit fühlen Sie sich an den folgenden Entscheidungsprozesses beteiligt...

Auswahl der Projekte

Erstellung der Prioritätenliste

Gebietsweiterung

Öffentlichkeitsarbeit

sehr gut / gut / weniger gut / nicht gut / keine Angaben

14 Wie sieht Ihre persönliche Bilanz der Mitwirkung in der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale aus? (Mehrfachnennungen möglich)

Es haben sich mir neue Kontakte und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Anderen erschlossen.

Die Einbindung von Bürgerinnen und Bürger in den Entscheidungsprozess hat das Erkennen von Entwicklungsbedürfnissen und -chancen der Region verbessert.

Durch meine Mitwirkung habe ich interessante Informationen über die Region erhalten, die ich gut für mein weiteres Wirken nutzen kann.

Ich identifiziere mich heute mehr mit der Region als vor meiner Mitwirkung bei der Lokalen Arbeitsgruppe.

Sonstiges:

15 In welcher Form könnten Sie sich eine weitere Mitarbeit in der ländlichen Entwicklung vorstellen?

weiterhin als LAG-Mitglied

eher projektbezogen

keine Mitarbeit mehr erwünscht

16 Wie können Ihrer Meinung nach neue Akteure für die Arbeit in der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale gewonnen und motiviert werden? (Mehrfachnennungen möglich)

Sommerfeste oder ähnliche Veranstaltungen

Info-Flyer/Broschüren

Durchführung von Qualifizierungsveranstaltungen

Durchführung von öffentlichen Projektbesichtigungen

weiß nicht

Sonstiges:



Öffentlichkeitsarbeit

17 Wie oft nutzen Sie unsere Internetseite www.leader-elbe-saale.de?

- | | |
|-----------------|--------------------------|
| 1 mal pro Woche | weniger als 1x pro Monat |
| 1 mal pro Monat | gar nicht |
| | trifft nicht zu |

18 Wie beurteilen Sie die Berichterstattung über Leaderprojekte und die Leaderregion Elbe-Saale in der regionalen Presse?

sehr gut / gut / weniger gut / nicht gut / keine Angaben

19 Inwieweit haben LAG-Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit (Medienberichterstattung, Flyer, Broschüren...) über regionale Projekte und Aktionen das Bewusstsein gestärkt für...

- Stärken und Besonderheiten der Region
 - mehr Eigeninitiative bei lokalen Akteuren
 - regionale Zusammenarbeit
- sehr gut / gut / weniger gut / nicht gut / keine Angaben

20 Haben Sie weitere Anregungen, Anmerkungen oder Wünsche? Alle Ihre Kommentare sind hier willkommen!

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben! Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen per Brief, Fax oder per Mail an die untenstehende Adresse.

Kontakt:

Amtshof Eicklingen Planungsgesellschaft mbH & Co KG
Mühlenweg 60, 29358 Eicklingen
Telefon: 05149 186080
Telefax: 05149 186089
Email: info@amtshof-eicklingen.de

Fragebogendesign - Projektträger

Soziodemografische Daten

Geschlecht

männlich / weiblich

Alter

Beratung und Projektantrag

1 Durch wen bzw. wodurch wurden Sie aufmerksam, dass Ihr Projekt/Ihre Projekte über Leader gefördert werden könnte/könnten? (Mehrfachnennungen möglich)...

Presse	ALFF
Freunde, Kollegen	Internet
Verbände / Vereine	Veröffentlichungen des Landes
Verwaltung / Kommune	Sonstiges
LAG-Mitglied	

2 Ich habe mein Projekt/meine Projekte beantragt als...

Privatperson	Kirche
Verein, Stiftung	Sonstige
Unternehmen	

3 Was hat die Antragstellung erleichtert? (Mehrfachnennungen möglich)

nichts
gute Unterstützung/Beratung durch das Leadermanagement
gute Unterstützung/Beratung durch das ALFF
gute Unterstützung/Beratung durch die Gemeinde
gute Unterstützung/Hilfestellung durch andere LAG-Mitglieder
gute Informationsmöglichkeiten über die Internetseite der Leaderregion
Sonstiges:

4 Was hat die Antragstellung behindert? (Mehrfachnennungen möglich)

nichts
hohe bürokratische Hürden
unverständliche Richtlinien und schwere Antragstellung
fehlende Projektträger
fehlende Eigenmittel



fehlende Ko-Finanzierungsmöglichkeiten
fehlende Fördermöglichkeiten
nicht verständliche Beratung
Sonstiges:

5 Welchen Umsetzungsstand hat Ihr Projekt? (Mehrfachnennungen möglich)...

bewilligt und umgesetzt
bewilligt und in der Umsetzung
eingereicht und zurückgezogen
nicht eingereicht

6 Nennen Sie uns Ihre Gründe, warum Sie Ihr Projekt gar nicht eingereicht haben bzw. zurückgezogen haben?

trifft nicht zu

7 Würden Sie im Rückblick nochmals einen Förderantrag stellen?

ja / nein / trifft nicht zu

Mitarbeit in der Lokalen Aktionsgruppe

8 Kennen Sie die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale?

ja / nein / teilweise / keine Angaben

9 Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale bewerten Ihr Projekt, um es auf die Prioritätenliste zu setzen. Inwieweit hätten Sie eine persönliche Vorstellung Ihres Projektes als hilfreich empfunden?

sehr gut / gut / weniger gut / nicht gut / keine Angaben

10 Könnten Sie sich vorstellen, in der Lokalen Aktionsgruppe künftig aktiv mitzuarbeiten?

ja / nein / teilweise / keine Angaben

Öffentlichkeitsarbeit

11 Kennen Sie die Internetseite www.leader-elbe-saale.de?

ja / nein

12 Wenn ja, wie oft nutzen Sie die Internetseite?

1 mal pro Woche weniger als 1x pro Monat
1 mal pro Monat gar nicht
trifft nicht zu

13 Kennen Sie das Regionale Entwicklungskonzept der Leaderregion „Elbe-Saale“?

ja / nein / keine Angaben

14 Wie beurteilen Sie die Berichterstattung über Leaderprojekte und die Leaderregion Elbe-Saale in der regionalen Presse?

sehr gut / gut / weniger gut / nicht gut / keine Angaben

Ausblick

15 Was könnten wir insgesamt besser machen? Alle Ihre Kommentare sind hier willkommen!

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben! Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen per Brief, Fax oder per Mail an die untenstehende Adresse.

Kontakt:

Amtshof Eicklingen Planungsgesellschaft mbH & Co KG

Mühlenweg 60, 29358 Eicklingen

Telefon: 05149 18608-0

Telefax: 05149 18608-9

Email: info@amtshof-eicklingen.de

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Ole Bartels / Amtshof Eicklingen

Telefon: 05149 / 186084

Email: o.bartels@amtshof-eicklingen.de



Fragebogendesign - Kommunale Projektträger

1 Was hat die Antragstellung erleichtert? (Mehrfachnennungen möglich)

nichts
gute Unterstützung/Beratung durch das Leadermanagement
gute Unterstützung/Beratung durch das ALFF
gute Unterstützung/Beratung durch die Gemeinde
gute Unterstützung/Hilfestellung durch andere LAG-Mitglieder
gute Informationsmöglichkeiten über die Internetseite der Leaderregion
Sonstiges:

2 Was hat die Antragstellung behindert? (Mehrfachnennungen möglich)

nichts
hohe bürokratische Hürden
unverständliche Richtlinien und schwere Antragstellung
fehlende Projektträger
fehlende Eigenmittel

Förderperiode 2014-2020

3 Wie zielführend finden Sie die Bewertungskriterien der LAG zur Auswahl ihrer Projekte?

sehr gut / gut / weniger gut / nicht gut / keine Angaben

4 Wie zielführend finden Sie die folgenden neuen Bewertungskriterien ?

Gewichtung einzelner Bewertungskriterien wie z.B. Schaffung von Arbeitsplätzen oder kommunale Aufgaben
Unterstützung von Kommunen mit schwieriger Haushaltslage
sehr gut / gut / weniger gut / nicht gut / keine Angaben

5 Welche anderen Auswahlkriterien wünschen Sie sich?

6 In der neuen Förderperiode sollen über Leader bevorzugt innovative Projekte umgesetzt werden, allerdings auch weiterhin noch Mainstream-Projekte. Inwieweit sehen Sie hier eine Diskrepanz zwischen dem kommunalen Handlungsbedarf und dem gewünschten Innovationspotenzial?

sehr hoch / hoch / weniger hoch / gering / keine Angaben

7 Bitte geben Sie uns eine kurze Einschätzung warum?

8 Worin sehen Sie das Innovationspotenzial Ihrer Gemeinde in der Region Elbe-Saale?

9 Wo sehen Sie zukünftig den größten Handlungsbedarf Ihrer Kommune?

Kooperation und Vernetzung

10 Wie schätzen Sie die Bereitschaft Ihrer Kommune zur regionalen Zusammenarbeit z.B. durch Initiierung und Finanzierung gemeinsamer Projekte ein?

sehr hoch / hoch / weniger hoch / gering / keine Angaben

11 Besteht auf Ihrer Seite das Interesse ein Integriertes Gemeindliches Entwicklungskonzept (IGEK) erstellen zu lassen?

ja / nein / bereits vorhanden / keine Angaben

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben! Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen per Brief, Fax oder per Mail an die untenstehende Adresse.

Kontakt:

Amtshof Eicklingen Planungsgesellschaft mbH & Co KG

Mühlenweg 60, 29358 Eicklingen

Telefon: 05149 18608-0

Telefax: 05149 18608-9

Email: info@amtshof-eicklingen.de

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:



Ole Bartels / Amtshof Eicklingen

Telefon: 05149 / 186084

Email: o.bartels@amtshof-eicklingen.de



Anhang 2 Projektliste - geplante und realisierte Vorhaben

-  realisierte Projekte
-  nicht realisierte Projekte

Umsetzungsort / Projekt	Begründung
Barby	
Schaffung eines Museums of BarbieArt	keine Umsetzung über Leader da Städtebauförderungsgebiet
Errichtung einer Koordinierungsstelle und Informationspunkt als gemeinsame Plattform für touristische Dienstleitungen	keine Umsetzung über Leader da Städtebauförderungsgebiet
Schaffung barrierefreier Zu- und Abgänge zur Eisenbahnbrücke zur Verbindung des Elberadweges mit dem Elberadweg-Alternativ	keine Umsetzung über Leader da Städtebauförderungsgebiet sowie fehlende kommunale Mittel
Umnutzung Bahnhof Bary zum MiC - Mitteldeutsches Centrum für rock pop art	keine Umsetzung über Leader da Städtebauförderungsgebiet
Biederitz	
Dach- und Fenstersanierung Kirche	
Beschilderung Optischer Telegrafienradwanderweg	
Breitenhagen	
Errichtung eines Landschaftsparks „Sachsen-Anhalt“	keine Umsetzung über Leader aufgrund fehlender kommunaler Mittel
Calbe	
Inselhof Gottesgnaden - Umnutzung einer ehemaligen Stallanlage als Reiterhof und Heuhotel mit Parkcafé	keine Umsetzung über Leader da fehlendes Betreiberkonzept
Saalehof Gottesgnaden - Umnutzung Stallgebäude zu Terrassenbistro	
Saalehof Gottesgnaden - Umnutzung Brennereihaus zur Herberge	
Saalehof Gottesgnaden - Umnutzung Zuckerfabrikgebäude	
Saalehof Gottesgnaden - Freiflächengestaltung	
Sanierung der Hospitalkirche Gottesgnaden zur Einrichtung eines Veranstaltungs- und Ausstellungszentrums	
Sanierung Bismarckturm am Wartenberg	
Dannigkow	
Sanierung Sanitärgebäude Campingplatz	
Schaffung von Caravanstellplätzen	
Erneuerung der Elektroenergieversorgung am Campingplatz in Dannigkow	
Döben	
Sanierung Wehrkirche Döben	

Dornburg	
Schlossensemble Dornburg – Chance zur Entwicklung eines denkmalgerechten und zukunftsfähigen Anziehungspunktes in der Region	keine Umsetzung über Leader da Nutzungskonzept fehlt
Herstellung der Begehrbarkeit der Aussichtsplattform (Belvedere) des Dornburger Schlosses	keine Umsetzung über Leader da Nutzungskonzept fehlt
Straßenausbau Hauptstraße	
Lückenschluss ländlicher Wegebau	
Dachsanierung Herrenhaus Schloss Dornburg	
Felgeleben	
Gehwegausbau Querstraße	
Sanierung Randelgraben	
Frohse	
Straßenausbau Großer Steinklump	
Sanierung der Kirche St. Laurentii 1. BA	
Sanierung der Kirche St. Laurentii 2. BA	
Gnadau	
Sanierung Rühlmann-Organ	
Gehwegausbau Döbener Straße	
Dachneueindeckung mit Fassadensanierung Ostseite Kirche Gnadau	
Sanierung Wohngebäude	
Gommern	
Einrichtung einer Geschichtstour zur Schlacht von 1813 und Vernetzung mit dem Elberadweg (Orte, Denkmale, Aussichtspunkte von Gefechten)	keine Umsetzung, aber Zertifizierung als ILE-Leitprojekt
Haus der Begegnung und der Vereine - Info-Zentrum an der Straße der Romanik und des Blauen Bandes	keine Umsetzung über Leader da Städtebauförderungsgebiet
Erweiterung der Medizinhistorischen Sammlung (MHS) Gommern-Vogelsang e.V. zum Archiv der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie	keine Umsetzung über Leader da Personalkosten nicht förderfähig
Studie zur Schaffung wirtschaftlicher Strukturen im Naherholungsgebiet Gommern-Dannigkow-Plötzky-Pretzien-Prödel	
Sanierung Aussichtsturm am Kulk	
Groß Rosenberg	
Sanierung Mehrzweckhalle	
Straßenausbau Siedlung II	
Erneuerung der Haube der Turmwindmühle und Ausbau als Meditationszentrum	
Fassadensanierung Kirche	
Sanierung Nebengebäude Windmühle	
Heyrothsberge	
Errichtung Kinderspielplatz	



Klein Rosenburg	
Errichtung eines ökologischen Zentrums in einer Burganlage	keine Umsetzung über Leader da Betreiberkonzept fehlt sowie fehlende kommunale Mittel
Errichtung eines Archehofes für vom Aussterben bedrohte und seltene Nutztierassen	
Sanierung Torturm Burganlage Klein Rosenburg 1.BA	
Sanierung Torturm Burganlage Klein Rosenburg 2.BA	
Königsborn	
Sanierung Richterturm	
Ladeburg	
Sanierung Gedenkstein und Umgebung	
Leitzkau	
Umbau Gemeindehaus St. Petri	
Straßenausbau Plankenbreite	
Lödderitz	
Sanierung und Umnutzung alte Oberförsterei zu einem Wohn- und Gästehaus	
Menz	
Wiederaufbau Kirchturm St. Paulus	
Dach- und Fassadensanierung Kirchenschiff	nur ILE-Bonus
Nedlitz	
Sanierung Gruft und Mumien Nedlitz	
Plötzky	
Sanierung Bürgerhaus	
Sanierung Gemeindeverwaltung	
Sanierung Heimatstube	
Straßenausbau Waldseestraße	
Straßenausbau Friedhofsweg	
Gehwegausbau Mittelstraße	
Rastplatzgestaltung Ortsausgang nach Pretzien	
Schaffung eines Bewegungspfad / Niedrigseilgarten	
Umgestaltung Edersee	
Anlage von Caravanstellplätzen Kolumbussee	
Neugestaltung Kinderspielplatz	
Pömmelte	
Einrichtung eines Natureum ‚Mittlere Elbe‘ als Informations- und Versorgungszentrum für Natur-, Wasser- und Bildungsurlauber in der Region Elbe-Saale	keine Umsetzung über Leader da fehlende Eigenmittel sowie fehlender Träger
Dach- und Fassadensanierung Bördehof	
Rekonstruktion Kreisgrabenanlage	
Pretzien	
Neugestaltung Zugang Alte Elbe	
Neugestaltung Ortsausgang nach Ranies	

Anlage Kinderspielplatz als Zusatzangebot zum Ausflugsrestaurant am Tiefensee	
Ranies	
Sanierung Kirche St. Lucas 1. BA	
Sanierung Kirche St. Lucas 2. BA	
Trabitz	
Sanierung Kirche St. Nicolai - Dachentwässerung	
Schönebeck	
„Die Elbe - ein Strom verbindet. Mit Schiff und Rad im Elbtal unterwegs“. Erstellung eines Verkehrs- und Tourismuskonzeptes zur Entwicklung einer regionalen Fahrgastschiffahrt	keine Umsetzung über Leader da fehlende Fördermöglichkeiten
Konzept zum Aufbau einer Umweltstation in Elbenau	keine Umsetzung über Leader da fehlende Eigenmittel sowie fehlender Träger
Vehnitz	
Dachsanierung Kirche St. Stephanus	
Straßenausbau Wiesenstraße	
Sanierung Gedenkstein und Umgebung	
Holzschutzsanierung Orgel	nur ILE-Bonus
Zuchau	
Errichtung eines Zentrums für Heimat- und Regionalgeschichte - Fenstersanierung Wohnhaus	
Errichtung eines Zentrums für Heimat- und Regionalgeschichte - Dachsanierung Wohnhaus	
Errichtung eines Zentrums für Heimat- und Regionalgeschichte - Dacheindeckung Nebengebäude	
Dachsanierung Kirche St. Laurentii 1. BA	
Grundmauersanierung Kirche St. Laurentii 2. BA	
Errichtung eines Zentrums für Heimat- und Regionalgeschichte - Tor- und Fenstersanierung	
Überregional	
„Bei uns fährt der Biber Fahrrad“ – Einrichtung eines touristischen Informationssystems für Radfahrer entlang des Elbe- und Saale-Radwanderweges	keine Umsetzung über Leader da für den Tourismusverband Elbe-Heide-Börde die deminimis-Regelung greift
Entwicklung eines Konzeptes zur Erhaltung der Kulturlandschaft Elbtal- und Saaleaue unter Einbezug der kulturhistorischen Elemente	
Straße der spätgotischen Flügelaltäre	

